Jeder will nur eines: dem König an den Kragen

Dem Spiel der Könige widmet sich der Schachverein Herzogenrath nun schon seit 75 Jahren. Ein Besuch beim Spielabend offenbart auch, warum man die Schachregeln tunlichst bis zum 14. Lebensjahr erlernt haben sollte.

VON KARL STÜBER





Schach ist keine Frage des Alters: Hier spielen Mika Schliewe (15) und Walter Koch (56) beim Schachverein Herzogenrath gegeneinander. Kleines Bild: Züge nachstellen und Lernen aus Spielkonstellationen: Vorsitzender Dr. Klaus Haverkamp (l.) und Ehrenvorsitzender Hans-Jürgen Weyer vom Schachverein Herzogenrath an der „Schach-Tafel“. FOTOS: KARL STÜBER

HERZOGENRATH Die Konzentration ist fast schon spürbar, paarweise beugen sich Spieler über schwarz-weiße Bretter, alle haben sie nur ein Ziel: dem gegnerischen König an den Kragen zu gehen. Es ist Spielabend beim Schachvereins Herzogenrath, der in diesem Jahr sein 75-jähriges Bestehen feiert. Dazu sind im Pfarrheim St. Mariä Himmelfahrt, Kleikstraße 56, nicht nur Vereinsangehörige, sondern stets auch interessierte Gäste und Anfänger willkommen.

Gespräche am Rande seien natürlich möglich, wie Ehrenvorsitzender Hans-Jürgen Weyer betont. Schließlich sollen die Neuen betreut werden. Und den Mitgliedern sind – wie bei allen Vereinen – der Austausch und das Miteinander wichtig. Jeweils donnerstags pflegt der Verein ab 19.30 Uhr diese Form der offenen Tür. An zusammengestellten Tischen laufen parallel mehrere Partien. Hier lässt man sich Zeit, brütet über den nächsten eigenen Zug und denkt über dessen Auswirkungen auf den Spielverlauf und die mögliche Antwort des Spielpartners auf dem acht mal acht Felder zählenden Brett nach.

Jeder Spielende verfügt über 16 Figuren. Allerdings nur am Anfang. Nach und nach fallen je nach Verlauf der Partie Bauern, Pferde, Springer, Türme, Dame und letztlich der König: schachmatt. Ein Figurensatz ist der reinen Regel nach weiß, der andere schwarz – die hier eingesetzten Figuren sind aber zumeist dunkel- und hellbraun.

Durchbrochen wird die allgemeine Ruhe nur durch zwei Akteure, die nicht nur gegeneinander, sondern auch noch gegen die Zeit spielen: Nach jedem Spielzug verstreichen nur wenige Sekunden bis zum nächsten. Nach jeder Aktion wird klackend eine Uhr betätigt, die erbarmungslos die Züge mitzählt. Beim Blitzschach dauert eine Partie drei Minuten, beim Schnellschach zehn. Das schnelle Spiel ist sehr anspruchsvoll. Hartes Kopftraining, Stress, aber auch eine sportliche Herausforderung.

„Das macht mir viel mehr Spaß als andere Online-Spiele. Denn beim Schach geht es nicht um Glück oder Zufall.“
Mika Schliewe (15), seit vier Jahren Schachspieler

Zudem gibt es verschiedene Formen von Aufgabenschach. Schach ist Kampf, aber vornehmlich gegen die eigenen Fehler, heißt es. Das kann Mika Schliewe nur bestätigen. Der 15-Jährige hat mit elf Jahren mit dem Schachspiel angefangen – online. „Das macht mir viel mehr Spaß als andere Online-Spiele. Denn beim Schach geht es nicht um Glück oder Zufall.“ Es geht um das eigene Können. Seine Mutter, die wohl sehr gut einzuschätzen wusste, was ihm Schach bedeutet und wie gut er mit diesem Spiel zurechtkommt, habe ihn ermutigt, auch mal zur Probe zu einem Schachverein zu gehen. Der Jugendliche, der das Gymnasium Herzogenrath besucht, folgte dem Rat und ist mittlerweile seit einem Jahr dabei – und das mit Erfolg. Er tritt mit der U16-Mannschaft des Schachvereins Herzogenrath an, spielt auch schon mal in der U20 und der fünften Mannschaft mit.

„Allgemein gibt es beim Schach weniger Frauen als beim Boxen.“
Hans-Jürgen Weyer, Ehrenvorsitzender des Herzogenrather Schachvereins

Schach ist offenbar bei jungen Leuten im Kommen. Auch Klassenkameraden von Schliewe spielen online. Ehrenvorsitzender Weyer weiß um die Faszination, die Schach via Internet und spezieller Schachportale auf Jüngere ausübt, für die Smartphones und Computer selbstverständlich sind. Überhaupt habe diese Form des Schachspiels den Verein gut durch die Einschränkungen der Corona-Pandemie gebracht, ergänzt der amtierende Vereinsvorsitzende Dr. Klaus Haverkamp.

Derzeit zählt die Initiative rund 70 Mitglieder. Die Altersstruktur ist bemerkenswert und reicht von zwei Siebenjährigen bis zum 85-jährigen Philipp Lenemann. Man könne in jedem Alter mit dem Schachspielen anfangen, wird betont. Frauen sind in Herzogenrath allerdings in absoluter Minderheit. Nur drei Frauen und zwei Mädchen gehören dem Verein an. Das liegt nicht am Schachverein Herzogenrath.

„Allgemein gibt es beim Schach weniger Frauen als beim Boxen“, bedauert Weyer. Bundesweit liege der Anteil von organisierten Spielerinnen bei sieben bis acht Prozent. Natürlich wären mehr Frauen bzw. Mädchen willkommen.

Großen Wert legen die Herzogenrather auf die Nachwuchsarbeit, wird der Einsatz von Jugendwart Oliver Schreyer hervorgehoben. Ehrenvorsitzender Weyer gibt seit zehn Jahren Schachunterricht am Gymnasium Herzogenrath – derzeit in zwei AGs für Anfänger und Fortgeschrittene. Der Senior ist Anhänger und Verfechter der Vision des Deutschen Schachverbands, allen Kindern bis zum 14. Lebensjahr das Schachspielen zumindest in seinen Grundregeln zu vermitteln. Gefördert werden unter anderem so Konzentration, Ausdauer, das Einhalten von Regeln, Respekt (also soziales Verhalten) und der Mut zum eigenverantwortlichen Handeln.

Machten bislang vielleicht das Buch „Die Schachnovelle“ von Stefan Zweig und darauf beruhende Verfilmungen auf das Faszinosum Schach aufmerksam, hat wohl zuletzt die NetFlix-Serie „Das Damengambit“ diese Sportart gepusht. Protagonistin ist ein junges Mädchen aus den 1950er Jahren, das ein besonders Talent für Schach entwickelt und ihren Weg zu finden sucht. Übrigens: Ein Gambit (italienisch, „ein Bein stellen“) ist beim Schach eine Eröffnung, bei der ein Spieler eine Figur opfert (meist trifft es einen Bauern), um einen Stellungsvorteil zu erreichen oder an Tempo zu gewinnen.

Zwischenzeitlich sitzen sich beim Spielabend des Schachvereins Herzogenrath der 15-jährige Mika und Walter Koch gegenüber. Der heute 56-Jährige fand Anfang der 1980er Jahre durch einen Klassenkameraden zum Schach. Lange Zeit war er später beim Schachverein Würselen und auch jahrelang dessen Vorsitzender. Er fand zurück in seine Wohnstadt Herzogenrath und spielt dort in der 2. Mannschaft. „Der Vorteil ist, dass hier samstagnachmittags gespielt wird“, erklärt er. Die erste Mannschaft dagegen muss sonntags ran. Das Aushängeschild des Vereins spielt in der NRW-Klasse. Und was macht nun Schach so attraktiv und herausfordernd? Eine Antwort könnte lauten: Schach ist wie das Leben – voller Entscheidungen, Herausforderungen und unvorhersehbaren Wendungen – und das alles auf einem kleinen Brett.

Simultan gegen Großmeister Rasmus Svane

Mit Blick auf sein 75-jähriges Bestehen hat der Schachverein Herzogenrath am Samstag, 31. August, einen Simultanwettkampf organisiert. Ab 15.30 Uhr tritt der dänische Schachgroßmeister Rasmus Svane (27) gegen 35 Spieler gleichzeitig an. Svane lebt in Lübeck, ist Bundesliga- und Nationalspieler und momentan die Nummer vier in Deutschland. Dieser Wettkampf findet auf dem Hof der Burg Rode statt. Zuschauer sind herzlich eingeladen.

Anzeige









Die 3.000 von dm unterstützten Projekte engagieren sich in den Bereichen Gesellschaft, Ökologie, Gesundheit oder Soziales & Kultur.

2,1 Millionen Euro für die Zukunft

dm fördert mehr als 3.000 Projekte, die unsere Gesellschaft stärken

Lust an Zukunft
Das Miteinander mitgestalten

Unter dem Motto „Lust an Zukunft – Das Miteinander mitgestalten“ fördert dm lokale Projekte mit insgesamt mehr als 2,1 Millionen Euro. Im Mittelpunkt stehen vielfältige Projekte, in denen Menschen sich für unsere Gesellschaft einsetzen – beispielsweise in einem interkulturellen Zentrum für ein solidarisches Zusammenleben, in einer Initiative zur Weiterbildung von Frauen oder einem ökologischen Projekt, das alte Gemüsesorten bewahrt.

„Diese Initiativen lassen uns mit Zuversicht in die Zukunft blicken. Sie zeigen, wie engagierte Menschen ihre Umgebung mit Ideenreichtum und Tatkraft mitgestalten und dadurch zum Gelingen unseres Gemeinwesens beitragen. Wir danken unseren Kundinnen und Kunden, dass sie die Projekte mit ihrer Stimme unterstützt und dem wertvollen Engagement dadurch mehr Sichtbarkeit verliehen haben“, sagt Christoph Werner, Vorsitzender der dm-Geschäftsführung.

Über 2.100 dm-Märkte fördern je zwei Initiativen mit insgesamt 1.000 Euro. Die Beteiligung der Kundinnen und Kunden war enorm: Drei Wochen lang hatten sie die Möglichkeit, in den dm-Märkten und unter lustanzukunft.de für eines der lokalen Projekte abzustimmen und so über die Verteilung der Spendensumme mitzuentscheiden.

Unter lustanzukunft.de kann man das Engagement auch nach dem Aktionszeitraum entdecken und sich inspirieren lassen, selbst aktiv zu werden.

Entdecken Sie die Initiativen in Ihrer Umgebung: lustanzukunft.de

Eine Initiative von

dm
HIER BIN ICH MENSCH
HIER KAUF ICH EIN